

Im Einsatz als Menschenrechts- beobachterIn





Raum für Frieden schaffen

Ein Freiwilligeneinsatz mit Peace Brigades International (PBI) gibt dir die Möglichkeit dich aktiv für den Schutz von bedrohten **AktivistInnen** zu engagieren, welche sich für die **Menschenrechte** einsetzen. Als freiwilligeR MenschenrechtsbegleiterIn leistest du einen konkreten Beitrag zur gewaltfreien Friedensförderung.

Die von PBI begleiteten MenschenrechtsverteidigerInnen (MRV) setzen sich für **Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit** ein. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Land- und Umweltrechte vs. wirtschaftliche Interessen - Straflosigkeit und Zugang zu Rechtsprechung - Rechte der Indigenen | <ul style="list-style-type: none"> - Migration - Frauenrechte; LGBTI-Rechte - Gewalt durch Sicherheitskräfte - Kriminalisierung von Menschenrechtsaktivismus |
|--|--|

Einsatzgebiete

Mexiko
Guatemala
Honduras
Kolumbien
Kenia



Arbeit im Projekt

Als PBI-FreiwilligeR bist du Teil eines **international zusammengesetzten Teams**, das unter einem Dach lebt und arbeitet. Zu den üblichen Aufgaben als EinsatzleistendeR gehören:



Begleitschutz: Personen, Organisationen und Gemeinschaften begleiten, die aufgrund ihres Engagements für Frieden und Menschenrechte bedroht sind.

Kontaktpflege und Advocacy: Mit nationalen und internationalen Organisationen, Behörden, staatlichen Sicherheitskräften, diplomatischem Korps und der internationalen Gemeinschaft Gespräche führen.

Analyse und Berichterstattung: Politische Analysen und Berichte zur Situation der Menschenrechte im Projektland zuhanden der internationalen Gemeinschaft und Öffentlichkeit erstellen.

Bildung und Unterstützung: Workshops zu den Themen Schutz und Sicherheit der MenschenrechtsaktivistInnen organisieren. Aktivitäten unterstützen, welche dem Einsatz von Gewalt im Konfliktlösungsprozess ein Ende setzen.

Anforderungen

- Empfohlenes Mindestalter: 25 Jahre
- Beherrschen der Projektsprache:
 - Lateinamerika: fließend Spanisch in Wort und Schrift
 - Kenia: fließend Englisch in Wort und Schrift
- Engagement für mindestens ein Jahr
- Arbeitserfahrung in einer NGO, mit Vorteil im Bereich der Menschenrechte
- Ausgewiesene Fähigkeit zum Leben in einer Gruppe

Leistungen

- Lebens- und Arbeitserfahrungen in einem Konfliktgebiet und internationalen Team
- Karriereeinstieg in der internationalen Zusammenarbeit
- Hin- und Rückflug, Visa
- Kost und Logis
- Kranken- und Unfallversicherung
- Taschengeld

Guatemala

ARBEITSSCHWERPUNKTE

Das Freiwilligen-Team in Guatemala arbeitet zu den folgenden Themengebieten:

- Diskriminierung der indigenen Bevölkerung sowie der LGBTI Gemeinschaft
- Zugang zum Rechtssystem und Straflosigkeit
- Nichtanerkennung von Landrechten
- Kriminalisierung, Bedrohungen und Übergriffe willkürliche Verhaftungen gegen MRVs
- Straflosigkeit und Zugang zur Rechtsprechung

HINTERGRUND

1996 unterzeichneten die guatemalteckische Regierung und die Guerillagruppen nach 36 Jahren Bürgerkrieg ein Friedensabkommen. Der Konflikt forderte 200'000 Menschenleben, 45'000 waren gewaltsam verschwunden und über eine Million Personen flüchteten.

Gewalt, Kriminalität und erzwungenes Verschwinden lassen liegen auch heute noch immer an der Tagesordnung. Die Täter sind oft staatliche Beamten, die selten zur Rechenschaft gezogen werden.

Der Staat ermöglicht internationalen Firmen zunehmend grosse Umweltprojekte in ländlichen Gebieten Guatemalas zu lancieren, um die heimische Wirtschaft anzukurbeln. Die Folgen für die betroffenen indigenen und bäuerlichen Gemeinschaften, deren Lebensgrundlage die Natur ist, sind verheerend: Unfruchtbare Böden, verschmutztes Wasser und eine verwüstete Landschaft. Land- und UmweltaktivistInnen engagieren sich für die Erhaltung der Flora und Fauna und bemühen sich, die ruralen Familien zu unterstützen. Die staatlichen Akteure reagieren mit Härte. PBI Begleitungen sind noch in vielen Bereichen noch essentiell.

PBI-PROJEKT

Standort: Guatemala-Stadt

Einsatzdauer: 1 Jahr

Beginn des Projektes: 1983 – 1999 und 2003



«Ein Einsatz bietet die Chance, mutige Frauen und Männer kennenzulernen. Sie engagieren sich jeden Tag für Gerechtigkeit und Recht. Diesen Personen zu begegnen und sich den realen Bedrohungen, denen sie ausgesetzt sind, bewusst zu werden, war besonders eindrücklich.»

Kim-Mai Vu, ehemalige Freiwillige in Guatemala

Honduras

ARBEITSSCHWERPUNKTE

Das Freiwilligen-Team in Honduras arbeitet zu den folgenden Themengebieten:

- Diskriminierung der indigenen Bevölkerung, LGBTI Gemeinschaft und Frauen
- Nichtanerkennung von Landrechten
- Kriminalisierung, Bedrohungen und Übergriffe gegen MRVs
- Straflosigkeit und Zugang zur Rechtsprechung

HINTERGRUND

Honduras ist eines der ärmsten Länder der Welt. Rund 70 Prozent der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze und das Land ist von Gewalt und Unsicherheit geprägt. Durch die vorherrschende Arbeitslosigkeit und Hoffnungslosigkeit haben sich zahlreiche Jugendbanden, sogenannte Maras gegründet, die teilweise ganze Städte unter ihrer Gewalt haben.

Im Jahr 2009 kam es zu einem Staatsstreich, bei dem die Armee den damaligen Präsidenten Manuel Zelaya absetzte. Seither hat sich die Situation für MRVs, insbesondere für Umwelt- und LandaktivistInnen stark verschlechtert. Zudem sind JournalistInnen, indigene Gemeinschaften und Frauen oftmals Ziel gewaltsamer Angriffe. Hunderte Morde an LGBTI-Mitglieder, vor allem homosexuelle Männer, sind zu verzeichnen. Die Täter gehören oftmals dem öffentlichen Apparat an und bleiben in den meisten Fällen unbestraft. Regelmässige Gespräche zwischen PBI und den Behörden sind daher von grosser Bedeutung, um die Sicherheit der honduranischen Organisationen sowie indigenen und bäuerlichen Gemeinschaften zu verbessern.

PBI-PROJEKT

Standort: Tegucigalpa
Einsatzdauer: 1 Jahr
Beginn des Projektes: 2013



«Wenn die Medien gegen dich sind, die Kirche gegen dich ist, der Präsident gegen dich ist, wie kannst du dann die Kraft finden, um deinen Standpunkt offen zu vertreten und Unterstützung zu suchen?»

Indyra Mendoza Aguilar von der feministischen Lesbenorganisation «Catrachas»

Kolumbien

ARBEITSSCHWERPUNKTE

Das Freiwilligen-Team in Kolumbien arbeitet zu den folgenden Themengebieten:

- Diskriminierung der indigenen, afrokolumbianischen und mestizo-Gemeinschaften
- Nichtanerkennung von Landrechten
- Kriminalisierung, Bedrohungen und Übergriffe gegen MRVs
- Straflosigkeit und Zugang zur Rechtsprechung

HINTERGRUND

Kolumbien leidet seit mehr als einem halben Jahrhundert unter einem internen bewaffneten Konflikt zwischen Guerillagruppen (FARC, ELN, EPL), Paramilitärs (AUC) und regulären Streitkräften. Seit 1984 hat der kolumbianische Konflikt über sechs Millionen Opfer gefordert. Vertreibungen, Morde, gewaltsames Verschwinden, Bedrohungen und sexuelle Gewalt gehören zu den häufigsten Übergriffen.

2016 unterzeichneten die Regierung und die FARC ein Friedensabkommen. Nach der anfänglichen Euphorie wurde schnell klar, dass die Umsetzung der Friedensverträge vor grossen Herausforderungen stehen würde. Verschiedene bewaffnete Gruppierungen begannen sich in Einflussgebieten der FARC zu positionieren, um diese nach deren Abzug zu übernehmen. Der anhaltende Kampf um den Einfluss in diesen Gebieten führt auch nach der Vertragsunterzeichnung zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen bewaffneten Gruppen und staatlichen Sicherheitskräften. Die Zivilbevölkerung gerät dabei immer wieder zwischen die Fronten.

Die Friedensverhandlungen mit der zweitgrössten Guerillagruppe, ELN, begannen erst 2017. PBI begleitet Menschenrechtsorganisationen, Friedensgemeinden und Individuen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit in ihrem Land einsetzen.

PBI-PROJEKT

Standort: Barrancabermeja (Magdalena Medio), Apartadó und Bogotá

Einsatzdauer: 1.5 Jahre

Beginn des Projektes: 1994



«Als PBI-Freiwilliger hatte ich die Möglichkeit, Organisationen und Einzelpersonen zu unterstützen. Sie stehen mit Bauerngemeinschaften, die am meisten von Gewalt und Ungerechtigkeit betroffen sind, in besonders engem Kontakt.»

Eduardo Acosta, ehemaliger Freiwilliger in Kolumbien

Mexiko

ARBEITSSCHWERPUNKTE

Das Freiwilligen-Team in Mexiko arbeitet zu den folgenden Themengebieten:

- Diskriminierung der indigenen Bevölkerung, MigrantInnen und Frauen
- Nichtanerkennung von Landrechten
- Verschwindenlassen
- Kriminalisierung, Bedrohungen und Übergriffe gegen MRVs
- Straflosigkeit und Zugang zur Rechtsprechung
- Natürliche Ressourcen bewahren
- Rechte für MigrantInnen ausbauen

HINTERGRUND

Gewalt ist omnipräsent in Mexiko. Der Drogenkrieg hat bisher viele Leben gefordert. Zahlreiche staatliche Sicherheitskräfte machen sich schwerer Menschenrechtsverletzungen schuldig, unter anderem der Folter und dem erzwungenem Verschwindenlassen. Die genauen Opferzahlen bleiben unbekannt. Zudem liegen Drohungen, illegale Vertreibungen, Vergewaltigungen und Entführungen an der Tagesordnung.

Eine weitere Streitfrage in Mexiko dreht sich um den Bau von Grossprojekten. Unrechtmässige Landenteignung, Zerstörung von Plantagen und verschmutztes Wasser sind mögliche Folgen dieser Vorhaben. Am meisten leiden darunter kleine Dorfgemeinschaften, deren Lebensgrundlage durch die grossen Bauten zunehmend schwindet. Ihre Forderungen werden missachtet und ihr rechtmässiger Widerstand kriminalisiert.

Der Begleitschutz von PBI ist von zentraler Bedeutung, um den MRVs ein sicheres Arbeitsumfeld zu bieten.

PBI-PROJEKT

Standorte: Oaxaca, Chihuahua und Mexiko-Stadt

Einsatzdauer: 1 Jahr

Beginn des Projektes: 2000



«Die Möglichkeit, Personen zu unterstützen, die ihr Leben aufs Spiel setzen, um Menschenrechtsverletzungen anzuprangern, war ein grosses Privileg und eine Lektion fürs Leben. Die Dankbarkeit, die MRVs und Opfer von Menschenrechtsverletzungen PBI entgegenbringen, hat mich sehr bewegt.»

Stefania Grasso, ehemalige Freiwillige in Mexiko

Kenia

ARBEITSSCHWERPUNKTE

Das Freiwilligen-Team in Kenia arbeitet zu den folgenden Themengebieten:

- Diskriminierung der Bevölkerung in armen Stadtvierteln von Nairobi
- Gewalt durch Sicherheitskräfte, aussergerichtliche Hinrichtungen
- Landkonflikte
- Kriminalisierung, Bedrohungen und Übergriffe gegen MRVs
- Straflosigkeit und Zugang zur Rechtssprechung

HINTERGRUND

Kenia ist seit Jahrzehnten von Konflikten geprägt. Die soziale Ungleichheit und Armut die damit einhergeht, trägt zur hohen Gewaltrate bei. Davon betroffen ist insbesondere auch die Bevölkerung der marginalisierten Viertel von Nairobi. Willkürliche Verhaftungen, Folter und aussergerichtliche Hinrichtungen liegen an der Tagesordnung. Die Täter aus den Reihen der Polizei oder Armee müssen jedoch in den wenigsten Fällen rechtliche Konsequenzen fürchten.

Ein weiteres Problem ist die ungelöste Landfrage. Nachdem Kenia im Jahre 1963 die Unabhängigkeit erlangte, wurde das Land der die Elite zugesprochen, ohne die Rechte der Bauern zu berücksichtigen.

MRVs sind häufig das Ziel von Schikanen und Einschüchterungsversuchen. Ihre Arbeit wird kriminalisiert und sie erhalten weder Schutz noch Rückhalt von den staatlichen Behörden. Die Präsenz von PBI trägt dazu bei, dass sie ihre Arbeit ohne Furcht ausführen können.

PBI-PROJEKT

Standort: Nairobi

Einsatzdauer: 1 Jahr

Beginn des Projektes: 2013



«Als PBI-Freiwilliger habe ich das Privileg mit kenianischen MRVs Seite an Seite zu arbeiten. Sie kämpfen unerbittlich für Gerechtigkeit - trotz Todesdrohungen, Überwachungen, Angriffen und, in extremen Situationen, gar Tötungen ihrer Mitarbeiter.»

Tom Short, ehemaliger Freiwilliger in Kenia

Betreuung und Sicherheit

Die Freiwilligen werden intensiv auf ihren Auslandeinsatz vorbereitet. Neben **Trainings** werden sie auch während des Einsatzes und bei der Rückkehr persönlich unterstützt und begleitet.

Damit die Sicherheit der Freiwilligen im Einsatz gewährleistet ist, führt PBI kontinuierliche **Analysen der Sicherheitslage** durch. Die Behörden vor Ort anerkennen die Arbeit von PBI und die Freiwilligen erhalten ein **Arbeitsvisum**. Zudem sind sie bei der Schweizer Vertretung im Einsatzland gemeldet.

Kontakt

Peace Brigades International
Gutenbergstrasse 35
3011 Bern
+41 31 372 44 44

info@peacebrigades.ch
www.peacebrigades.ch

 peacebrigades.ch



Katia Aeby, Freiwilligenbetreuung